

Sparen Sie uns kaputt, Herr Worm?

Fünf Kandidaten im Landtags-Wahlkreis 20 haben sich mehr als drei Wochen lang täglich in der Zeitung duelliert.

In der heutigen zwanzigsten und letzten Runde debattieren Steffen Harzer (Linke) und Henry Worm (CDU) darüber, ob die Landesregierung den Kommunen genügend Geld zur Verfügung stellt.

Steffen Harzer (Linke) fragt:

Sehr geehrter Herr Worm, nach wissenschaftlichen Untersuchungen müssten die Thüringer Kommunen jährlich rund 1,5 Milliarden Euro in die bestehende Infrastruktur investieren. Seit fast zehn Jahren trägt die kommunale Investitionsquote knapp die Hälfte von dem, was unbedingt erforderlich wäre. Die Kita-Betreuung ist unterfinanziert, die Steuerquote Thüringer Kommunen liegt im Vergleich zu westdeutschen bei 55 Prozent. Herr Worm, Sie sind seit 2004 im Landtag und haben den Rotstiftaktionen der jeweiligen Finanzminister immer brav zugestimmt. Stellen Sie sich tatsächlich so eine aktive und soziale Vertretung unserer Region vor, in der Investitionen in Zukunft, Infrastruktur und Bildung wichtig sind wie nie zuvor?



Henry Worm (CDU) antwortet:

Das Land spart, aber nicht auf Kosten der Kommunen. Mit Investitionen von 273 Euro pro Einwohner

konnten Thüringer Kommunen 2013 am meisten in den neuen Ländern investieren und liegen bei der Investitionsquote bundesweit auf Platz 3. Seit 2004 haben sich die kommunalen Netto-Steuererinnahmen von 700 Millionen bis auf 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2013 fast verdoppelt. 2013 erzielten sie einen Überschuss von 81 Millionen Euro. Für Kommunen mit besonderen Problemlagen hat die CDU-Fraktion dennoch ein Hilfspaket für 2014 und 2015 durchgesetzt, um mit 136 Millionen Euro zielgerichtet bei der Anpassung von Investitionen an den demografischen Wandel oder beim Schuldenabbau zu helfen. Zusätzlich zu den 2,2 Milliarden Euro laufenden Finanzzuweisungen.

Steffen Harzer (Linke) erwidert:

Glaube keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast! (Churchill). Die kommunale Steuerkraft der Thüringer Kommunen ist die zweitniedrigste aller Bundesländer. Stellt man den Mehreinnahmen die Schuldentilgung von 130 Millionen Euro dagegen, ergibt das ein Defizit von 50 Millionen Euro. Dass Ihr Finanzminister den Kommunen in den letzten zwei Jahren 360 Millionen Euro gestrichen hat, zeitgleich die tatsächlichen Mehreinnahmen nur 81 Millionen Euro betragen, zeigt das Problem. Woher soll das Geld für die notwendigen Investitionen kommen? Das Hilfspaket ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein und keine Problemlösung. Dafür bekommen Brandenburger Kommunen unter einem Finanzminister der Linken die höchsten Landesmittel – bundesweit.

